

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 62 (1920)

Heft: 3

Nachruf: August Bär von Winterthur

Autor: E.Z.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

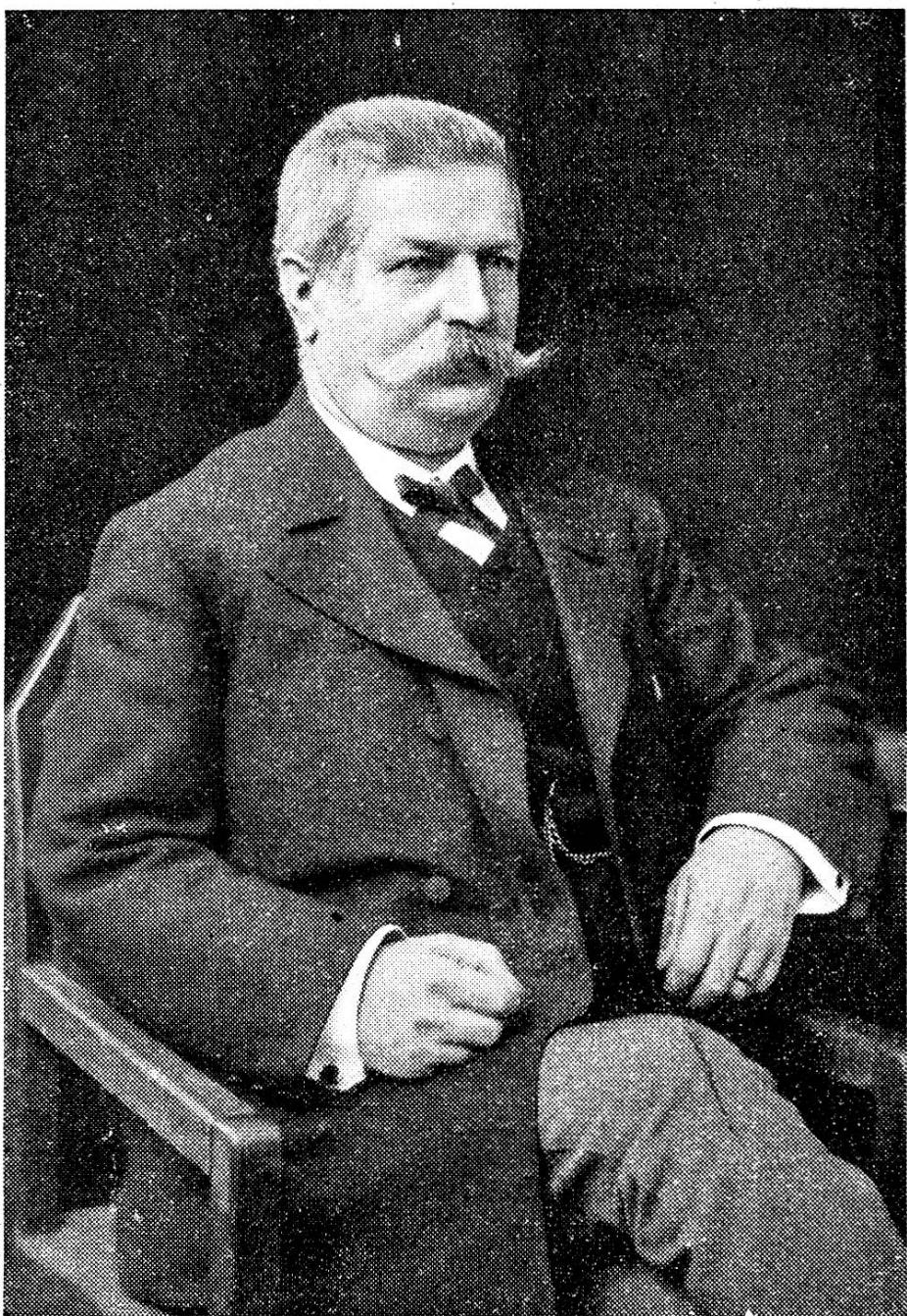
SCHWEIZER ARCHIV FÜR TIERHEILKUNDE

Herausgegeben von der Gesellschaft Schweizer. Tierärzte

LXII. Bd.

März 1920

3. Heft



† August Bär.

† August Bär von Winterthur,
geb. den 20. August 1853, gest. den 1. Januar 1920.

Ein ungewöhnlich grosser Trauerzug bewegte sich am 5. Januar nach dem Kirchgemeindehaus Winterthur: das letzte Ehrengeleite unseres liebwerten und allseitig so verehrten Kollegen August Bär, der am Neujahr seine Erlösung von mehrjährigem Leiden gefunden hatte.

Die Abschiedsworte, die daselbst gesprochen wurden, entrollten das Bild eines überaus arbeits- und erfolgreichen und darum glücklichen Lebens, das allerdings zum Schluss durch gesundheitliche Störungen getrübt worden war. Es verdient der teure Geschiedene auch an dieser Stelle ein Blatt der Erinnerung. In Winterthur, unter der treuen Obhut seiner Eltern, verlebte August mit seinen vier Geschwistern seine Kinderjahre, besuchte daselbst die Schulen, um schon 1870 mit 21 Kameraden (von denen nur noch einer lebt) die Aufnahmeprüfung in die Tierarzneischule Zürich zu bestehen. Wie rasch flogen sie vorbei die Studienjahre! Als flotter, jovialer Student war er stets fröhlich mit den Fröhlichen, aber gleichwohl begeistert für das Studium. Und sein ganzes Leben durch bewahrte er ein dankbares und ehrenvolles Gedenken für seine Lehrer: Berdez, Guillebeau, Bollinger, Zanger. Kaum 20jährig, absolvierte er die konkordatliche Staatsprüfung, um sich vorerst noch etwas weiter sachlich auszubilden in Alfort und Lyon. Die landesübliche Routine erwarb er sich sodann als Assistent bei Bezirkstierarzt Egli in Uster und 1875 eröffnete er seine selbständige Praxis in Winterthur, woselbst er 1881 zum Adjunkt und 1908 zum Bezirkstierarzt ernannt wurde.

Rasch hatte er sich das Zutrauen weitester Kreise erworben, dank seiner fachlichen Tüchtigkeit, dank aber auch seines lebenseligen Wesens.

Stets hielt er den Beruf und seine Aufgabe in idealer Höhe, nicht nur bestrebt, sich wissenschaftlich auf der Höhe zu erhalten, sondern auch wirksam als reges Mitglied in der kantonalen und schweizerischen Gesellschaft der Tierärzte.

Dann aber stellte er sein Wissen und Können auch in den Dienst der Gemeinnützigkeit, was seinen Namen bekannt und geachtet machte weit über die Grenzen des Kantons hinaus.

Da war es vor allem die Landwirtschaft, der er seine Kräfte weihte, vornehmlich in Förderung und praktischer Ausgestaltung

des Genossenschaftsgedankens. So begann durch seine Initiative 1881 der genossenschaftliche Bezug von Kunstdünger und Kraftfuttermitteln durch den landwirtschaftlichen Bezirksverband Winterthur, was später zur Bildung des kantonalen Genossenschaftsverbandes führte, in welchem Bär die Leitung behielt. Und dabei entpuppte sich nicht nur sein organisatorisches, sondern namentlich auch ein ausgesprochen merkantiles Talent, das den Verband bald zu grosser Entwicklung und Blüte brachte.

Aber auch der Produktionsgenossenschaft widmete er seine Aufmerksamkeit. So ist die Gründung der Sennerei- und Milchgenossenschaften der Ostschweiz seiner Initiative zu verdanken; ebenso ist die Schlachtviehversorgung und die Organisation der Schlachtviehmärkte sein Verdienst. Daneben wirkte er während Dezennien als Mitglied des kantonalen Preisgerichtes bei Viehschauen und als Mitglied des Vorstandes des kantonalen landwirtschaftlichen Vereins.

Auch als Militär stellte er seinen Mann. Er avancierte zum Major als Divisionspferdarzt 5 und 1902 zum Oberstleutnant, als Armeekorpspferdarzt des 3. Korps. Auch das verantwortungsvolle Amt eines Pferdestellungsoffiziers für die Ostschweiz ward ihm übertragen, dem er während der Mobilisation, trotz erdrückender Arbeit bei Tag und Nacht, mit vorbildlicher Gewissenhaftigkeit vorstand.

Seine Ruhe und Erholung fand er im Schosse seiner Familie, wo ein glückliches Familienleben sein Dasein krönte. Vier Kinder sah er aufwachsen und erblühen und sogar Enkel vermehrten sein Familienglück. Und uns verbleibt nicht nur ein stetes und ehrenvolles Andenken an einen treuen Freund und Kollegen, sondern auch die Freude, in einem seiner Söhne einen würdigen Nachfolger zu besitzen. . E. Z.

Über Incarbon.

Zugleich ein Beitrag zur intravenösen Behandlung hochfieberhafter Erkrankungen.

Von Dr. E. B. Ackerknecht, Zürich.

Zu Beginn des Jahres 1916 erhielt ich im Felde durch den mir vorgesetzten Armeeveterinär Kenntnis von dem Vorhandensein des Incarbons. Zu versuchen sei das Präparat bei allen